

Das gemeinsame Interesse gilt dem Neubau der Gemeinschafts-Großküche in Parey. Von links: Genosse Heinz Berger, Direktor des Metallleichtbaubetriebe; Bürgermeister Genosse Hermann Wernstedt, Parteisekretär Genosse Werner Einsle und Genosse Hans Potsch, Parteisekretär der PGH „Farbe und Raum“.

Foto: Förster



Wirtschaft beteiligen. Sie stellen 90 Prozent der finanziellen Mittel.

Auf Initiative des Gemeindeverbandes und mit maßgeblicher Unterstützung der Betriebe wird in Parey das Landambulatorium erweitert. Zur Freude der 530 Mitglieder der BSG „Traktor/Aufbau“ wird die zum Schulneubau gehörende Turnhalle so ausgebaut, daß dort alle Wettkämpfe ausgetragen werden können. Die Schüler der höheren Klassen wurden von der FDJ-Leitung dazu mobilisiert, in den Ferien durch Produktionsleistungen 17 000 Mark für die Anschaffung weiterer Sportgeräte zu erarbeiten. Eine große Initiative wird auch für den Ausbau eines Naherholungszentrums entfaltet.

Seit einem Jahr entwickeln die Genossen in Parey auch das geistig-kulturelle Leben zielstrebig als bisher. Der Dorfklub widmet sich diesen Aufgaben mit wachsendem Erfolg. Es

gibt eine Schalmeienkapelle, ein Blasorchester, eine Tanzkapelle, eine Tanzgruppe und einen Theaterring. Jährlich findet eine Woche der Jugend und des Sports statt, die immer mehr zu Betriebs- und Dorffestspielen entwickelt wird.

### Gesellschaftlich aktive Genossen

In den Grundorganisationen der Betriebe ist geklärt worden, daß jeder Betrieb Verantwortung dafür trägt, wie sich in den Wohngebieten der Betriebsangehörigen die Lebensbedingungen entwickeln. Der größte Teil der Genossen erkennt seine Pflicht, aktiv am gesellschaftlichen Leben im Wohngebiet teilzunehmen.

Die 155 Mitglieder der BPO des Metallleichtbaubetriebes bekleiden 170 gesellschaftliche Funktionen. Betriebsangehörige sind zum Beispiel der Sekretär der Ortsparteileitung, der Vorsit-

## Leserbriefe

### Parteistatut — Richtschnur des Handelns

Vor kurzem hatte ich das Bedürfnis, mich wieder einmal mit dem Statut unserer Partei zu beschäftigen. Ich nahm das kleine rote Büchlein mit dem so gewichtigen Inhalt zur Hand, las darin und dachte darüber nach, wie sehr die im Statut enthaltenen Grundsätze des Parteilbens auch mich geformt haben.

Seit meiner Aufnahme in die Partei sind vier Jahre vergangen.

Das ist eigentlich eine relativ kurze Zeit. Aber für mich waren es Jahre der Veränderung und des Umdenkens.

Es wäre nicht richtig, wollte ich behaupten, gleich vom ersten Tage an immer bewußt für die strikte Einhaltung der Forderungen der Partei gekämpft zu haben. Dieses Bewußtsein wuchs in mir erst allmählich. Zwei Faktoren betrachte ich dafür als

ausschlaggebend: Zunächst das intensive Studium der Werke der Klassiker des Marxismus-Leninismus und zweitens die verändernde Kraft des Parteikollektivs. Vor allem dadurch wurde mir bewußt, wo mein Platz ist, und wie ich ihn auszufüllen habe.

Die Lösung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe und die von der 13. und 14. Tagung des Zentralkomitees mit völlig neuer Schärfe gestellten Fragen der sozialistischen In-